

Die
Ephorie Gera
als erste Abtheilung

der
Kirchen-Galerie
der
Fürstlich Meußischen Länder.

Sief. 14.

Parochie Gera.

(Beschluß.)

Im Jahre 1736 fand Heinrich XXV. für gut, die Gemeinde Untermhause, Gries und Kuba von der Stadtkirche zu trennen, sie zu einer Kirchfahrt zu vereinigen, und ihr einen besondern, aber zum Stadtministerium zu zählenden Prediger zu geben, indem er M. Gschwend, den Informator seines Sohnes, Heinrich XXX., als ersten Prediger an der Kirche in Untermhause mit dem Prädicat „Hofdiaconus“ den 12. Juli dem Consistorio präsentirte. Der Diaconus suburbanus Lenz wurde mit jährlich 50 Fl. entschädigt.

Den 4. September 1736 nahm die neue Einrichtung ihren Anfang. Außer den Vormittagspredigten in der Kirche zu Untermhause, hatte der Hofdiaconus alle 14 Tage auch eine Predigt in der Schloßkirche zu thun, einen Sonntag um den andern die Nachmittagsbetstunden daselbst zu halten, Catechismuseramen in Untermhause anzustellen und die Schule daselbst zu inspiciren. Die Kirche erhielt nun auch einzelne zweckmäßigere Verschönerungen. Es wurde das schon erwähnte Altarstück entfernt, an dessen Stelle kam die Kanzel zwischen Säulen, die zur Bildung des nun neuen Altars nöthig wurden; die Kanzel war vorher zur Seite an den Bogen, wo der neuere Theil der Kirche angebaut ist. Die Stände um den Altar wurden gebaut, die herrschaftliche Capelle eingerichtet. Später, 1738, wurde auch eine Orgel angeschafft (von Friederici für 200 Mfl. gebaut) und um sie aufstellen zu können, wurde die Emporkirche erweitert. Die dadurch veranlaßten bedeutenden Kosten wurden durch milde Beiträge und durch die Einnahme in dem Gymbel bei dem nachmittägigen Gottesdienste in der Hauptkirche zu Gera während zweier Jahre gedeckt. Noch fehlte es aber an Glocken und einer Uhr und die Aussichten waren nicht tröstlich, da es nach so vielen Ausgaben am Gelde fehlte. Doch der christliche Sinn, der in jener Zeit sich in Gaben zu gemeinnützigen Stiftungen so oft zeigte, brachte neue Opfer und es wurde möglich, schon im folgenden Jahre 1738 die kleine Glocke anschaffen zu können; dieselbe goß Versch in Gera (Gewicht: 2 Ctnr. 9 Pfd., kostet 84 Thlr. 9 Gr.). 1739 wurden Uhrkammer, Treppen zu derselben u. s. w. gebaut und die Uhr aufgestellt und das Weiserwerk eingerichtet.

1750 wurde auch die große Glocke angeschafft; auch diese goß Versch in Gera, und kostete 224 Thlr. 8 Gr. Die Gemeinden hatten dazu nur 57 Thlr. 10 Gr. gesteuert; das Uebrige war von den drei Amtschulzen in der Stadt und auf dem Lande gesammelt.

1769 den 8. September wurde ein neuer Knopf aufgesetzt; zu dieser Zeit galt ein Ducaten 7 Thlr. 8 Gr., ein Louisd'or 14 Thlr., ein Carolin 17—18 Thlr. 1772 den 8. November zersprang, als bei einem Feuer in Kuba Sturm gelauten wurde, die große Glocke; Ulrich in Apolda goß sie im nächsten Jahre um. Die Kosten wurden wieder durch eine Collecte aufgebracht. Bis zum Jahre 1817 hatte die

Kirche noch Fenster mit in Blei gefaßten runden Scheiben; bei Gelegenheit des dritten Reformations-Jubiläums wurden sie aber durch neue mit Tafeln ersetzt. Die bedeutenden Kosten wurden größtentheils durch freiwillige Gaben der Gemeindeglieder gedeckt.

Im Jahre 1744 wurde M. Gschwend Hofprediger, aber die Gemeinden blieben seiner Seelsorge, wie auch der seiner Nachfolger anvertraut. Der Vormittagsgottesdienst begann nun in Untermhause früh 7 Uhr und der auf Osterstein $9\frac{1}{2}$ Uhr. Nachmittags nahm die Kirche in Untermhause $1\frac{1}{2}$ Uhr ihren Anfang. Nach landesherrlicher Bestimmung mußten auch — wie sich aus den Kirchenbüchern ergiebt und jetzt noch geschieht — alle herrschaftlichen Diener und Soldaten bei ihrer Verheirathung in den Kirchen auf Schloß Osterstein oder Untermhause sich trauen lassen; der Geburts- und Wohnort der Braut verlor dadurch die gewöhnliche Berechtigung. Den Soldaten wurde gestattet, bei den Taufen ihrer Kinder sechs Gevattern zu bitten. — Die getroffene Einrichtung der kirchlichen Verhältnisse bestand ununterbrochen bis zum Abgange des Hofpredigers Senf. (Vergl. die Hofprediger.) Im Jahre 1805 den 26. April wurde aber dem Zucht- und Waisenhausprediger Saupe das Vicariat übertragen. (Siehe Zucht- und Waisenhaus.) Das Kirchenvermögen (1600 Thlr.) hat sich durch Vermächtnisse, Gymbel- und Beckeneinnahme gebildet und durch die Zinsen von Capitalien gehoben.

Wie mildthätiger Sinn die Einrichtung der Kirche zum Gottesdienste 1736 beförderte, so zeigte er sich später öfters, um Fehlendes noch anzuschaffen und Vorhandenes in gutem Zustande zu erhalten.

1757 vermachte Johann Paul Böttcher in Gera der Kirche 150 Thlr. — 1791 legirten der Amtsactuar Bugkä 5 Mfl., Justine Bagehornin 5 Mfl. und der Zimmergeselle Dikke 5 Mfl. — 1819 verehrte der Zimmermeister Wagner in Gera 12 Thlr. Cour. zu einer Orgelreparatur. — In neuerer Zeit vermachte Ihre Hoheit, die verwitwete Fürstin Reuß-Gera, geb. Herzogin in Baiern, 1000 Thlr. à Spec. 35 Gr. zur Verbesserung der Hofpredigerstelle, 500 Thlr. desgl. für die Hofcantorstelle, und 1000 Thlr. mit der Bestimmung, die Interessen jährlich an ihrem Todestage an die Armen in Untermhause, Gries und Kuba auszusahlen. Das Vermächtniß wird jedoch erst eingezahlt werden, wenn die auf den Ertrag der Capitalien angewiesenen Pensionen hinterlassener Diener der hohen Testatorin in Wegfall kommen.

Aus dem Aerar erhalten der Hofcantor für das Orgelspielen und der Glöckner für Lauten, Uhraufziehen, Reinigen der Kirche u. s. w. Besoldung; gleichfalls müssen alle Bauten in der Kirche durch dasselbe bestritten werden. Jedoch haben die Hausbesitzer in den drei Gemeinden und Debschwitz bei solchen Veranlassungen Handfrohe der Reihe